Articulata, Bd. III, Folge 3, 25. März 1988, Würzburg, ISSN 0171-4090

Zum Problem „Dicranota Reitteri MIK“ sensu Lackschewitz, 1939 *(Diptera Nematocera: Limoniidae)*

von
Hans MENDL

Abstract

In this paper the identity of „*Dicranota* Reitteri MIK“ sensu Lackschewitz, 1939 is cleared and the description of the new cranefly species Dicranota (Paradicranota) lackschewitziana spec. nov. is given

Im Jahre 1939 (1940) publizierte P. LACKSCHEWITZ eine Beschreibung der im Naturhistorischen Museum Wien vorhandenen Exemplare von „*Dicranota Reitteri* M I K, wobei er einleitend feststellte: „,...*D. Reitteri* M I K (Taf. V. Fig. 9a–d).

M I K lagen bei der Beschreibung der Art eine Anzahl Exemplare vor, die R e i t t e r im März bei Arco und Bozen eingesammelt hatte. Die meisten ♂ (17 Exemplare) zeigen ganz verkümmerte Flügel, nur bei zwei Exemplaren sind sie ziemlich vollständig ausgebildet (bis 8,5 mm lang), ganz entwickelt jedoch nur (bei) einem ♀, bei dem die Flügel 11 mm Länge erreichen. Die Entwicklungsshemmung macht sich nicht nur an den Flügeln bemerkbar, sondern auch am Hypopyg, indem Endglied und Haken nicht zu voller Entwicklung gelangt sind. Ausgezeichnet sind alle diese Exemplare durch eine düstere, schwärzliche Färbung und eine eigentümliche, abstehende, bürstenförmige, schwarze Behaarung des Abdomens und Hypopygs, die an diejenige von *Hexatoma vittata* M e i g . erinnert. Dieser Melanismus ist wohl eine Folge der Kälteeinwirkung. Da die Tiere schon im März angetroffen wurden, wäre das ja auch erklärlich.

Die beiden ♂ mit entwickelten Flügeln von demselben Fundort und vor allem das ♀ mit vollständig ausgebildeten Flügeln zeigen große Übereinstimmung mit Exemplaren aus Salzburg, Tirol und Görz. Trotz des verschiedenen habituellen Aussehens und der längeren Beine möchte ich diese von den R e i t t e r schen Exemplaren nicht spezifisch trennen, sondern letztere als *f. brachyptera*“ (Abb. 9c, 9d) „der Art mit voll ausgebildeten Flügeln“ (Abb. 9a, 9b) „unterordnen.“

Hier irrte LACKSCHEWITZ. Als ich am 01.05.1977 an der Stillach bei Birgsau in den Allgäuer Alpen eine ganze Reihe der genannten Arten fing, darunter 23 kurz und 3 langflügelige ♂♂, übernahm ich zunächst bedenkenlos LACKSCHEWITZ' Ansicht. Nun fand ich jedoch beim Durcharbeiten von Alkoholmaterial aus dem Gitschtal in Kärnten vom Mai 1983 (leg. WIESER/MALICKY) weitere Exemplare dieser Art mit drei, diesmal allerdings ausschließlich langflügeligen ♂♂ und 21 ♀♀. Bei der Präparation der Hypopygien dieser ♂♂ konnte ich jedoch zu meinem Erstaunen feststellen, daß diese vollkommen der LACKSCHEWITZschen Abbildung 9c für die von ihm als brachyptere Formen von *D reitteri* M I K gehaltene Art entsprachen, und eine Nachkontrolle ergab, daß auch die Genitalien der langflü-

geligen ♂♂ meiner Birgsauausbeute mit denen der kurzflügeligen in allen Einzelheiten völlig übereinstimmten. Neugierig geworden durch diese Entdeckung erbat ich mir zur Kontrolle den Typus von *Dicranota reitteri* M I K (Arco, 17. III. 1881, REITTER) und die von LACKSCHEWITZ als diese Art bestimmten langflügeligen ♂♂ von Salzburg, Landro und Görz aus dem Naturhistorischen Museum Wien. Dabei zeigte sich, daß letztere Exemplare exakt seinen Zeichnungen 9 a und 9 b für die von ihm angenommene Normalform von *D. reitteri* entsprachen und keinesfalls mit der von M I K beschriebenen Art identisch sein können. Gerade wegen ihres „verschiedenen habituellen Aussehens, „der langen Beine" und des gänzlich andersartig geformten Hypopygs stellen sie eine eigene, von der genannten gut zu unterscheidende Art dar.

Da sich LACKSCHEWITZ zur Beschreibung seiner „*Dicranota Reitteri* M I K" der „entwickleten Exemplare" (S. 114) bediente und auch die Hypopygabbildung 9 a und 9 b nach diesen fertigte, hat er eigentlich eine neue Art vorgestellt, die ich in Würdigung dieser Tatsache und seiner außerordentlichen Verdienste um die paläarktischen Limoniiden nach ihm benenne.

Dicranota (Paradicranota) lackschewitziana spec. nov.
(Abb. 1–4)

Locus typicus: Naßfeld bei Salzburg, Österreich.

Typus: 1 ♂, genadelt; Hypopygpräparat an separater Nadel beigesteckt; in coll. Nat. Hist. Mus. Wien.

Vorliegendes Material: 1 ♂ (Typus), 1 ♂ 1 ♀ (Paratypen), in coll. Nat. Hist. Mus. Wien; 1 ♂ (Paratypus) in coll. MENDL, Kempten.

Obwohl LACKSCHEWITZ schon eine treffende Beschreibung der Art gegegen hat, soll hier nochmals eine solche für die vorliegenden Tiere folgen:

Maße: Körperlänge: 7,47–7,87 mm; Flügellänge: 9,60–9,87 mm; Flügelbreite: 2,00–2,27 mm; Fühlerlänge: 1,73–1,87 (♀ : 1,3) mm.

Kopf grau bestäubt, fein pubeszent behaart, Stirnbeule wenig hervortretend, alle Glieder fein pubeszent behaart, die vereinzelt vorhandenen Wirtelborsten kaum auffallend; 1. Geißelglied in einem Falle am längsten, in einem anderen so lang wie das dritte Glied, spindelförmig, die übrigen tönnchenförmig. Taster etwas heller. Thorax dunkelbraun, auf der gesamten Fläche schiefergrau bepudert; Mesonotum mit zwei matten, dunklen Streifen, die ab der Hälfte von zwei nach hinten breiter werdenden begleitet sind; median ist ein weiterer, ganz schwacher, dunkler Streifen angedeutet. Flügeladerung deutlich dunkelbraun hervotretend, insbesondere Costa, R_1, R_4, Cu und A_2; zwei Gabeln; Pt dunkelbraun, reicht vom Sc_1-Ende bis zum R_1-Ende, berührt R_2 nur gering; rs kurz, entspringt beinahe rechtwinkelig; Schattenfleck über rm und R_4-Anfang. Schwingerstiel hell, Kopf graubraun. Beine dunkelbraun, sehr lang und schlank; Schenkel aus heller Basis allmählich dunkler werdend, zum Ende leicht verdickt, 1. Vordertarsus überragt zum Teil die Tibienlänge. Abdomen dunkelbraun, schiefergrau, schiefergrau bepudert, ohne auffallende Behaarung oder Borsten.

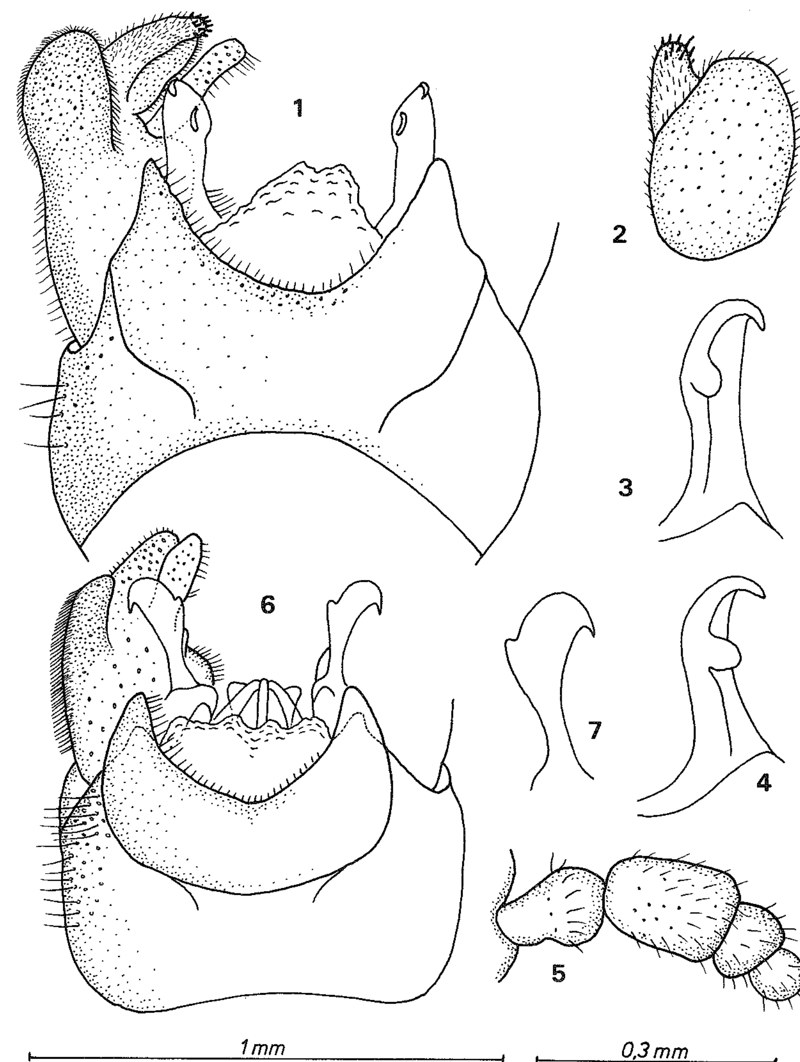


Abb. 1–4. *Dicranota (Paradicranota) lackschewitziana* spec. nov., Typus. 1. Hypopyg, dorsal. – 2. äußerer Dististylus, apikal. – 3. linke Interbase, dorsolateral. – 4. dito, lateral.

Abb. 5–7. *Dicranota (Paradicranota) reitteri* M I K , Typus. 5. rechter Taster. – 6. Hypopyg, dorsal. – 7. linke Interbase, lateral.

Hypopyg (Abb. 1): Verhältnismäßig groß. Tg IX tief eingebuchtet mit nach hinten auffallend vorgezogenen, zugespitzen Seiten, Hinterrand mit nur wenigen, kurzen und zarten Haaren besetzt; die übrigen Flächen ober- und unterseits nahezu kahl. Der Basistylus trägt nur am Außenrande einige kaum sichtbare, feine Haare; Dorsalfortsatz des Basistylus groß, eiförmig, gedunkelt, mit vielen winzigen, von sehr zarten, kurzen und zur Basis gerichteten Haaren besetzten Poren. Äußerer Dististylus ebenfalls nur mit kurzen, dünnen Haaren besetzt und trägt dorsal einen apikal gerichteten kleinen Höcker, der zum Ende einige auffallend dicke und dunkle Borsten aufweist (Abb. 2); weitere dieser dicken, schwarzen Borsten, wie sie LACKSCHEWITZ erwähnt, sind nicht vorhanden. Innerer Dististylus schlank, ohne besondere Merkmale. Interbasen (Abb. 3 und 4) zeigen erst in direkter Lateralansicht ihre typische Form, die sich deutlich von der bei *D. reitteri* unterscheidet: aus breiter Basis beginnend, nach oben halbmondförmig dorsal gebogen und in eine scharfe Spitze auslaufend; etwa über die Hälfte mit einem ebenfalls dorsal gerichteten breiten, gerundeten Lappen.

Der Aedeagus weist keine auffallende Abweichung vom Normaltyp auf. ♀: Gleicht in Habitus und Färbung dem ♂ und weist keine besonderen Kennzeichen auf, die die Art nur nach den ♀♀ sicher ansprechen ließen.

Vorkommen: 1 ♂ „Salzburg M I K Nassfeld 9.6.85" (halb Druck, halb handschriftlich), „9(6 85 / 22" (handschr.), „*Dicr. Reitteri* M I K Det. LACKSCH." (Druck); 1 ♂ „Tirolis M I K Landro 10.5.80" (halb Druck, halb handschr.), „Landro 10/5 880", „Genital-Lamell. kahl!" (beide handschr. auf rosarotem Papier), „Dicr. Reitteri M I K Det. LACKSCH." (Druck); 1 ♀ „Tirolis M I K Landro 10.5.80" (halb Druck, halb handschr.), „*Dicr. Reitteri* M I K Det. LACKSCH." (Druck); 1 ♂ „Illyria Gärz M I K" (Druck, „Görz 3.4.64", „kurze Fühler!" (beide handschr.), „*Dicr. Reitteri* Det. LACKSCH." (Druck).

Die Hypopyg-Präparate aller vorstehenden ♂♂, gefertigt von LACKSCHEWITZ, waren durch Austrocknen etc. völlig, bis zur Unkenntnlichkeit verändert und mußten daher wieder aufgelöst und neu präpariert werden. Die Genitalien befinden sich jetzt in Glyzerin und sind in einem kleinen, verkorkten Röhrchen mit separater Kennzeichnung dem jeweils zugehörigen Tier beigesteckt.

Verwandtschaft: Die neue Art steht *Dicranota (Paradicranota) reitteri* M I K offensichtlich sehr nahe, läßt sich jedoch von dieser leicht an diversen Merkmalen unterscheiden, wie aus der folgenden Gegenüberstellung hervorgeht:

	Dicranota (Paradicranota)	
	reitteri M I K	*lackschewitziana* spec. nov.
Taster:	auffallend kräftig gebaut (Abb. 5); 2. Glied sehr dick und länger als das 3. und 4. zusammen	weichen nicht von der Norm ab; 2. Glied nicht wesentlich dicker als die anderen
Geißel-Glieder:	überwiegend nahezu kugelig	mehr tönnchenförmig
Beine:	allgemein kräftig und kurz, Vordertibien stets länger als Tarsus 1	lang und schlank, Vordertibien und Tarsus 1 gleichlang
Abdominalbehaarung:	ab dem 3. Segment nach hinten dichter werdende, auffallende, starke Beborstung, die anfangs senkrecht absteht, gegen das Hypopyg zu mehr in Kopfrichtung geneigt ist; bei den langflügeligen Exemplaren ist dies etwas schwächer ausgeprägt als bei den kurzflügeligen	nur geringe Behaarung, über größere Flächen nahezu kahl erscheinend
Hypopyg:	Abb. 6 lateral gesehen, wie flachgedrückt	Abb 1. nicht flachgedrückt
— Behaarung:	stark borstenartig und kräftig	IX. Sgt. beinahe kahl, Styli nur flaumig mit feinen, kurzen Härchen besetzt
— Dorsalfortsatz des Basistylus:	schlank, kegelförmig, etwa in der Größe des inneren Dististylus, auffallend mit langen gegenständigen Haaren besetzt	kräftig, eiförmig, viel größer als der inneren Dististylus, nur mit sehr feinen, kurzen, gegenständigen Haaren besetzt
— äußerer Dististylus	einfach, mit auffallenden Poren versehen, kegelförmig zugespitzt, ohne Höcker	mehr zylindrisch, zart behaart, dorsal mit apikal gerichtetem, auffallend dunkel beborstetem Höcker
— innerer Dististylus:	spatelförmig, Basis unwesentlich verbreitert	schlank, zylindrisch, zum Ende gerundet, Basis verbreitert
— Interbasen:	Abb. 7	Abb. 3 und 4

Das von *D. (Pd.) reitteri* M I K vorliegende und zum Vergleich herangezogene Material fand eingangs schon Erwähnung.

Literatur

LACKSCHEWITZ, P., 1939 (1940). Die paläarktischen Limnophilinen, Anisomerinen und Pediciinen (*Diptera*) des Wiener Naturhistorischen Museums. – Annalen d. Naturh. Mus. in Wien, Bd. 50, 1939: 68–122, 2 Tafeln.

MIK, J., 1881. Dipterologische Mitteilungen II. IV. Zwei neue Arten. – Verhdl. Zool.-Bot. Ges. Wien, 31: 317–319.

Anschrift des Verfassers:

Hans MENDL
Dr. phil. h.c. / Univ. Umeå
Johann-Schütz-Straße 31
D-8960 Kempten / Allgäu